



Presseinfo

Die Initiative Reifenqualität – „Ich fahr‘ auf Nummer sicher!“ informiert

Verkehrssicherheitsaktion „Wash & Check“ zeigt: Den Reifendruck besser regelmäßig kontrollieren

Bonn, 27. Oktober 2017 (DVR) - Vom 25. September bis 7. Oktober fand die bundesweite Aktion „Wash & Check“ der Initiative Reifenqualität des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und seiner Partner statt. Dabei wurden deutschlandweit an 30 Waschstraßen und Tankstellen mit Waschanlage kostenlose Reifenchecks angeboten. Ein Reifenexperte aus dem Fachhandel stand den Autofahrern beratend zur Seite und half bei der Ergebnisanalyse. Auf diese Weise macht die Initiative Reifenqualität auf Reifensicherheit, Produktqualität und das bevorstehende Umrüsten auf Winterreifen aufmerksam. Die Datenanalyse von 1.249 Fahrzeugen mit insgesamt 4.996 Reifen zeigt eine positive Entwicklung: Waren im letzten Jahr noch 36 Prozent der Fahrzeuge mit meist zu niedrigem Reifendruck unterwegs, waren es in diesem Jahr nur noch 26 Prozent. Erstmals wurde in diesem Jahr auch das Vorhandensein von Reifendruckkontrollsystemen (RDKS) erfasst. Diese Systeme ermitteln automatisch den Reifendruck und warnen den Autofahrer, wenn der Reifendruck zu niedrig ist. Aber die Ergebnisse zeigen: Trotz RDKS sollte der Reifendruck auch regelmäßig manuell überprüft werden.

Der richtige Reifendruck kann Leben retten

Nur mit dem richtigen Druck sind Autofahrer sicher unterwegs, vermindern die Gefahr von Reifenschäden und kommen im entscheidenden Moment noch zum rechtzeitigen Halt. Bei einem zu niedrigen Reifendruck berühren nur die Schultern der Reifen die Fahrbahn, die Mitte der Lauffläche hat keinen Bodenkontakt mehr. Das vermindert die Fahrstabilität und verlängert den Bremsweg. Aber auch zu hoher Reifendruck hat nachteilige Auswirkungen: Der Reifen hat dann nur mit der Mitte der Lauffläche Kontakt und fährt sich dort stärker ab. Da weniger Bodenkontakt besteht, ist auch eine geringere Haftfläche vorhanden. Auch das verlängert den Bremsweg und verringert die Fahrstabilität. „Reifen sind die einzige Verbindung zur Straße“, so Horst Metzler, Geschäftsführer des Automobilclub Verkehr e.V. (ACV), „daher ist es auch so wichtig, seinen Autoreifen Aufmerksamkeit zu schenken. Die Initiative Reifenqualität rät, regelmäßig kurze Reifenchecks zu machen und bei jedem zweiten Tankstopp den Reifendruck am handwarmen Reifen zu kontrollieren.“

Gerade beim Umrüsten RDKS neu einstellen

Bei der Überwachung des Reifendrucks helfen Reifendruckkontrollsysteme (RDKS), die seit dem 1.11.2014 in Neufahrzeugen Pflicht sind. Aber auch bei Fahrzeugen mit RDKS sollte regelmäßig manuell der Reifendruck kontrolliert werden. Denn: Rund ein Drittel der Fahrzeuge mit RDKS wies nicht den optimalen Reifendruck vor. Das kann zum einen daran liegen, dass zum Zeitpunkt des Checks das RDKS bereits gewarnt hat, der Reifendruck durch den Autofahrer aber noch nicht angepasst wurde. Zum anderen kann es sein, dass das RDKS von vornherein nicht korrekt initialisiert war. Je nachdem welches RDKS verbaut ist, warnt das System erst ab einer Verringerung des Reifendrucks von etwa 0,5 bar. „Insbesondere beim Reifenwechsel müssen Autofahrer beachten, das RDKS erneut richtig einzustellen oder einstellen zu lassen. Der richtige Umgang mit dem jeweiligen System ist in der Bedienungsanleitung beschrieben, aber auch der Fachhandel hilft bei Fragen gerne weiter“, so Hans-Georg Marmit, Fachbereichsleiter Presse und PR der Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger (KÜS). „Wir empfehlen, nicht auf die manuelle Reifendruckkontrolle zu verzichten.“ Stellt man fest, dass das Reifendruckkontrollsystem bei einem zu niedrigen Reifendruck nicht warnt, sollte man baldmöglichst zum Fachhandel fahren und das System dort richtig einstellen lassen.



Die richtige Einstellung macht`s!

Bei Reifendruckkontrollsystemen unterscheidet man zwischen aktiven (direkten) und passiven (indirekten) Systemen. Bei den aktiven Systemen sind die Sensoren direkt an den Reifen und ermitteln permanent den Druck und die Temperatur. Diese Daten werden an das Steuergerät gesendet. Das System zeigt entweder die Daten für jeden Reifen im Cockpit an oder warnt lediglich bei Veränderung des Reifendrucks.

Passive Systeme funktionieren über die im Wagen vorhandene Technik, nämlich ABS-Sensoren oder Sensoren zur Traktionskontrolle. Aus diesen Daten errechnet das indirekte RDKS den Reifendruck. Verringert sich der Reifendruck, wird auch der Außendurchmesser des Reifens kleiner. Die Drehzahl steigt, das RDKS interpretiert dies als Abfall des Reifendrucks, und warnt den Autofahrer. Das System zeigt also nicht den tatsächlichen Druck in den Reifen an, sondern warnt lediglich bei einem Druckabfall. Um das System optimal zu nutzen, werden zunächst alle vier Reifen auf den optimalen Druck gebracht. Danach kann das RDKS eingestellt werden.

Wie wurde der optimale Reifendruck, im Rahmen von Wash & Check, bewertet?

42 Prozent (521 Fahrzeuge) aller bei der Wash & Check-Aktion geprüften Fahrzeuge waren mit einem Reifendruckkontrollsystem (RDKS) ausgerüstet. Davon waren 33 Prozent (174 Fahrzeuge) mit zu niedrigem Reifendruck unterwegs. Der Reifendruck wurde im Rahmen der Wash & Check-Aktion dann als nicht optimal eingestuft, wenn er unterhalb des für das jeweilige Fahrzeug geltenden Reifendrucks gemäß Herstellerangaben lag oder aber mindestens 0,5 bar oberhalb des empfohlenen Reifendrucks bei voller Beladung. Lag der Reifendruck dazwischen, wurde er als „in Ordnung“ eingestuft. Die Reifendruckempfehlung des Herstellers findet man im Tankdeckel, im Türholm oder in der Betriebsanleitung. Bis zu 0,2 Bar darf der Druck höher sein, als vom Hersteller empfohlen. Ein leicht erhöhter Reifendruck vermindert den Rollwiderstand und senkt den Kraftstoffverbrauch.



Wie sollte der „Fußabdruck“ eines Reifens aussehen?



Reifendruck in Ordnung!

- Der Reifen rollt mit der ganzen Lauffläche auf der Fahrbahn
- Das Profil fährt sich gleichmäßig ab = maximale Kilometerleistung
- Größte Haftfläche = minimaler Bremsweg
 - = optimale Kurvenstabilität
 - = optimaler Fahrkomfort



Reifendruck zu hoch!

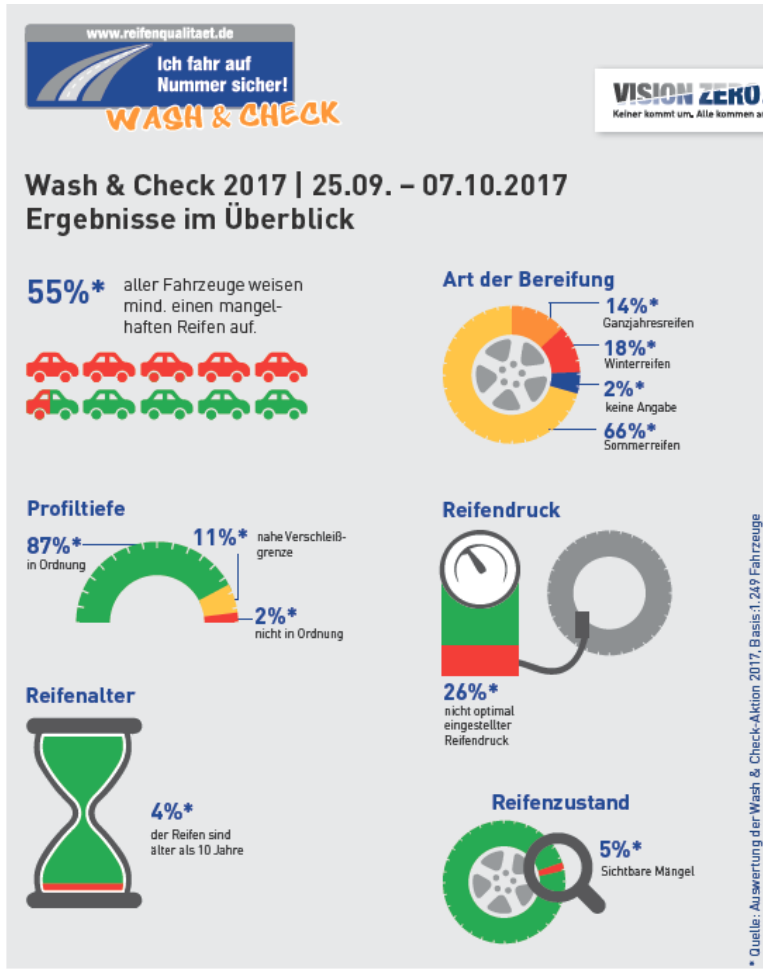
- Der Reifen berührt nur mit der Mitte der Lauffläche die Fahrbahn und fährt sich dort stärker ab
- Geringe Haftfläche = längere Bremswege
 - = verringerte Kurvenstabilität
 - = der Reifen wird hart und fährt sich unkomfortabel



Reifendruck zu gering!

- Die Mitte der Lauffläche hat keinen Bodenkontakt, der Reifen läuft auf seinen Schultern
- Erhöhter Reifenabrieb am Schulterbereich = geringe Kilometerleistung
 - = starke Erhitzung der Reifen
- Längere Bremswege durch geringe Haftfläche

Schaubild des optimalen Reifendrucks



Infografik der Wash & Check-Ergebnisse 2017 im Überblick

Über Reifenqualität – „Ich fahr‘ auf Nummer sicher!“

Im Mittelpunkt der Initiative Reifenqualität des DVR und seiner Partner stehen die Qualität der Reifen und die fachliche Beratung im Handel. Die Produktqualität hat Auswirkungen auf Bremsweg und Nasshaftung. Aber auch der Zustand der Reifen, dazu gehören Sicherheitsprofiltiefe und Reifendruck, ist sicherheitsrelevant. Weitere Informationen rund um das Thema gibt es unter: www.reifenqualitaet.de



Pressekontakt

Deutscher Verkehrssicherheitsrat
Sandra Demuth
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit
Initiativen/Veranstaltungen
Auguststraße 29
53229 Bonn
Mail: SDemuth@dvr.de

Anfragen über die Agentur:
CGW GmbH
Karl-Arnold-Straße 8
47877 Willich
E-Mail: presse@reifenqualitaet.de
Telefon: +49 (0)2154 88852 0

